

Inhalt

<i>A. Gleichmäßigkeit der Besteuerung als Richtschnur für die Gestaltung von Steuerbemessungsgrundlagen</i>	13
I. Zwecke der Besteuerung und steuerliche Gerechtigkeit	13
a) Der fiskalische Zweck der Besteuerung und das Problem steuerlicher Gerechtigkeit	13
b) Der wirtschaftspolitische Zweck der Besteuerung und das Problem steuerlicher Gerechtigkeit	16
c) Ist es überhaupt sinnvoll, steuerliche Gerechtigkeit anzustreben?	20
II. Steuerliche Gerechtigkeit als Wahrung der formalen und inhaltlichen Gleichmäßigkeit der Besteuerung	24
a) Die drei Einzelfragen „steuerlicher Leistungsfähigkeit“	24
b) Das Problem der Maßgrößen für steuerliche Leistungsfähigkeit und die Wahl der Steuerarten	26
c) Die drei Einzelgrundsätze innerhalb der Gleichmäßigkeit der Besteuerung	30
d) Die Wahrung der formalen und inhaltlichen Gleichmäßigkeit der Besteuerung durch das Steuerrecht	32
<i>B. Einkommen als Maßgröße steuerlicher Leistungsfähigkeit</i>	34
I. Abgrenzung des Einkommens zu Vermögen, Kapital, Gewinn, Reinertrag	34
II. Einkommen als Maß der objektiven oder einer subjektiven Leistungsfähigkeit?	38
a) Persönliche Abzüge bei der Bemessungsgrundlage „Einkommen“?	39
b) Selbstnutzung des Vermögens im Haushalt und Selbstnutzung der Arbeitskraft als Teile des Einkommens?	44
III. Der Umfang des wirtschaftlichen Einkommens bei vorausgesetzter nomineller Kapitalerhaltung	46
a) Einkommen als auf die Person bezogene Summe von Reinerträgen	46
b) Die drei Varianten der Lehre vom Einkommen als auf die Person bezogener Reinvermögenszugang	49
c) Reinertrag, Reinvermögenszuwachs oder realisierter Reinvermögenszugang?	53

d)	Einkommen als realisierter Reinvermögenszugang und die daraus folgenden Anforderungen an die Gewinnermittlung: die Ableitung „zielentsprechender Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung“	60
1.	Das reine Realisationsprinzip	60
2.	Das Imparitätsprinzip	62
3.	Das Periodisierungsprinzip	65
4.	Das Prinzip, Ermessen risikoneutral zu handhaben	68
5.	„Grundsätze ordnungsmäßiger Gewinnermittlung“, Vermögensvergleich und Einnahmenüberschußrechnung	69
IV.	Exkurs: Wirtschaftliches Einkommen und zu erhaltendes Vermögen	71
a)	Alternativen der Vermögens- bzw. Kapitalerhaltung als Voraussetzung für das Vorliegen von Einkommen	72
b)	Der Einkommensbegriff in einer Wirtschaft mit technisch-wirtschaftlichem Wandel: Ertragswerterhaltung	74
c)	Der Einkommensbegriff in einer stationären Wirtschaft: nominelle Kapitalerhaltung	77
d)	Der Einkommensbegriff in einer stationären Wirtschaft mit Inflation: reale Kapitalerhaltung	81
e)	Der Einkommensbegriff in einer Wirtschaft mit Preisschwankungen: Substanzerhaltung	82
1.	Das Problem der inflatorischen Finanzierungslücke im einzelnen	82
2.	Kritik der herkömmlichen Brutto- und Nettosubstanzerhaltung	85
3.	Zahlungsrechnung mit Erhaltung des Anfangsinventars	88
f)	Zu erhaltendes Vermögen, Einheitlichkeit der Rechtsordnung und Gleichmäßigkeit der Besteuerung	95
g)	Einkommen als realisierter Reinvermögenszugang oder als Einnahmenüberschuß bei Anfangsinventarerhaltung: Kann eine Reform der steuerlichen Gewinnermittlung zugleich der handelsrechtlichen Rechnungslegung neue Bahnen öffnen?	99
V.	Wirtschaftliches Einkommen und zu versteuerndes Einkommen	102
a)	Vergleich der Vorstellungen vom wirtschaftlichen Einkommen mit den Ermittlungsmethoden des Einkommensteuergesetzes	102
b)	Nachprüfbarkeit der Rechnungslegung als Voraussetzung für die steuerliche Einkommensermittlung	107
1.	Kreis der Buchführungspflichtigen	107
2.	Buchführungstechnik	108
3.	Bestandsaufnahme (Inventur)	109
4.	Aufzeichnung des Wareneingangs und Warenausgangs	111
5.	Bilanzberichtigung und Bilanzänderung	111
6.	Verstöße gegen die Rechnungslegungsvorschriften und ihre Folgen	111

C. Einkunftermittlung über den Vermögensvergleich nach § 5 EStG: die Steuerbilanz	113
I. Bilanzinhalt	113
a) Steuerbilanz und steuerliche Ergänzungsbilanz	113
b) Bilanzfähige Wirtschaftsgüter und wirtschaftliche Lasten	114
1. Das Problem	114
2. Die gesetzliche Regelung	115
aa) Steuerrecht	116
bb) Handelsrecht	116
3. Aktivierung nach handelsrechtlichen GoB und Steuerrecht- sprechung	118
aa) Handelsrechtliche Aktivierung von „Vermögensgegen- ständen“	118
bb) Steuerrechtliche Aktivierung von „bilanzfähigen Wirt- schaftsgütern“	122
4. Passivierung nach handelsrechtlichen GoB und Steuerrecht- sprechung	124
aa) Handelsrechtliche Passivierung von „Schulden“ und „Ver- lustvorwegnahmen“	124
bb) Steuerrechtliche Passivierung „wirtschaftlicher Lasten“	126
5. Kritik	128
c) Das Problem der wirtschaftlichen Zugehörigkeit	128
d) Die Abgrenzung von Betriebsvermögen und Privatvermögen	131
II. Bilanzbewertung	132
a) Vergleich der Bewertungsvorschriften des Einkommensteuerrechts mit denen des Handels- und Gesellschaftsrechts	132
b) Anschaffungskosten	137
c) Herstellungskosten	140
1. Steuerrechtliche Regelung	140
2. Kritik	142
d) Teilwert	145
1. Der Grundgedanke	145
2. Die gegenwärtige Praxis	147
3. Die Fragwürdigkeit der sogenannten „Teilwertvermutungen“	152
4. Kritik	154
III. Einzelfragen	155
a) Grundvermögen	155
1. Abgrenzung zu beweglichen Sachanlagen	155
2. Abschreibungsausgangsbetrag	155
3. Nutzungsdauer und Abschreibungsverfahren im Regelfall	157
4. Besondere Abschreibungsvergünstigungen bei Gebäuden	158
b) Bewegliche abnutzbare Anlagen	158
1. Die Bewertungsfreiheit für geringwertige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens	159

2.	Der Abschreibungsausgangsbetrag	160
3.	Die steuerrechtliche Lösung des Nutzungsdauerproblems . . .	161
4.	Die steuerliche Regelabschreibung (Absetzung für Abnutzung)	162
5.	Die Absetzung für außergewöhnliche Abnutzung (AfaA) . . .	164
6.	Sonderabschreibungen	165
c)	Immaterielle Anlagegüter	165
d)	Finanzanlagen	167
e)	Vorratsvermögen	167
f)	Rückstellungen	168
g)	Steuerfreie Rücklagen	170
IV.	Was bleibt von der Maßgeblichkeit der Handelsbilanz für die Steuerbilanz?	172
<i>D.</i>	<i>Einkunftsermittlung über vereinfachte Methoden</i>	<i>177</i>
I.	Der Vermögensvergleich nach § 4 Abs. 1 EStG	177
II.	Der Gewinn als Überschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben	178
III.	Der Überschuß der Einnahmen über die Werbungskosten	180
IV.	Die Gewinnermittlung nach Durchschnittssätzen	182
V.	Die Schätzung des Gewinns nach § 162 AO	183
<i>E.</i>	<i>Einheitswerte und Einzelwerte als Steuerbemessungsgrundlagen</i>	<i>185</i>
I.	Einheitswerte als Maßgröße steuerlicher Leistungsfähigkeit	185
II.	Einheitswert des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens	186
III.	Einheitswert des Grundvermögens	188
a)	Umfang des Grundvermögens	188
b)	Ertragswertverfahren	188
c)	Sachwertverfahren	189
d)	Kritik	190
IV.	Einheitswert des Betriebsvermögens	191
a)	Berechnung des Einheitswerts des Betriebsvermögens in einer Vermögensaufstellung	191
b)	Unterschiede zwischen Vermögensaufstellung und Steuerbilanz	194
V.	Nennwerte und Barwerte als Einzelwerte	196
VI.	Der gemeine Wert	197
a)	Der Grundgedanke	197
b)	Der gemeine Wert von nichtnotierten Anteilen	197
1.	Berechnung des Vermögenswerts	198
2.	Berechnung des Ertragshundertsatzes	199
3.	Berechnung des gemeinen Werts aus Vermögenswert und Ertragshundertsatz	201
4.	Kritik	203

<i>F. Reformbedürftigkeit der steuerlichen Rechnungslegung und Steuerreform</i>	206
<i>G. Übungsfälle zur steuerlichen Bilanzierung</i>	209
Lösungshinweise zu den Kontrollfragen und Übungsfällen	219
Literaturverzeichnis	239
Sachverzeichnis	245